



PRESSEMITTEILUNG

Sperrfrist: 9. September 2019, 20 Uhr

E presse@dnk-lwb.de
E huebner@dnk-lwb.de
T +49 511 69 68 72 – 13
M +49 176 922 12 657

Versöhnung und völkerverbindende Ökumene

Vorsitzender des DNK/LWB ehrt in Rom polnisches NS-Opfer Bursche

In der Basilica di San Bartolomeo in Rom ist heute mit einem Gottesdienst dem polnischen lutherischen Bischof Juliusz Bursche gedacht worden. Familienangehörige des NS-Opfers und der Leitende Bischof der polnischen Kirche übergaben dabei der Gemeinschaft Sant'Egidio einen Brief, den Bursche aus dem KZ Sachsenhausen geschrieben hat. Die katholische Gemeinschaft gedenkt in der Kirche der Märtyrerinnen und Märtyrer des 20. und 21. Jahrhunderts. Beispielhaft werden dazu Erinnerungsstücke von Personen unterschiedlicher Konfession ausgestellt und ihr Wirken beschrieben. Mit Bursche wird ein weiterer Protestant in das ökumenische Gedenken aufgenommen. Die Würdigung des polnischen Bischofs geht auf die Initiative des DNK/LWB zurück.

In der Predigt betonte der Vorsitzende des DNK/LWB, Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July, die Bedeutung von Glaubenszeuginnen und -zeugen auch für lutherische Gläubige. „Das Christentum – auch der lutherische Teil davon – ist auch eine Religion der Erinnerung.“ Die Reformation habe zwar Missstände der Heiligenverehrung entschieden kritisiert, aber nie das Wirken der Personen in Frage gestellt. „Aus Gnade und Glaube geben Märtyrerinnen und Märtyrer durch ihren Tod Zeugnis und werden so vom Ende ihres Weges her gesehen. Wir erkennen im Rückblick an, dass es zu allen Zeiten, auch im 20. und 21. Jahrhundert, Gerechte gab und gibt, die aus dem Glauben nach Gottes Willen leben, Schmähungen und Bedrängnis bis in den Tod auf sich nehmen.“ San Bartolomeo sei eine Kirche, in der diese Zeugnisse erfahrbar werden und lebendig gehalten werden, so July.

Mit Blick auf den 80. Jahrestag des deutschen Angriffs auf Polen unterstrich der Württembergische Landesbischof: „Gerade wir Christinnen und Christen aus Deutschland können das Märtyrergedenken nutzen, um uns unserer Schuld bewusst zu werden und diese vor Gott zu bringen. [...] Wir müssen uns offen und aufrichtig zu dieser Schuldgeschichte bekennen und ebenso zur Verantwortung, die uns daraus wächst. Wir deutsche Lutheraner sind Gott und unseren polnischen Geschwistern daher dankbar für die Schritte der Versöhnung, für diese völkerverbindende Ökumene über frühere Grenzen hinweg. [...] Gemeinsames Gedenken vertieft die Ökumene zwischen den Konfessionen genauso wie die Ökumene zwischen Ost und West.“

Der Leitende Bischof der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, Jerzy Samiec, unterstrich die ökumenische Verbundenheit über Nations- und Konfessionsgrenzen hinweg: „Wir können über Vergangenes im Geiste der Versöhnung und der Liebe sprechen. Wir können gemeinsam in dieser besonderen Basilika beten und von verschiedenen Erfahrungen erzählen. Jesus Christus eint uns alle.“ Bursche habe in Haft hilflos die Liquidierung der polnischen lutherischen Kirche mit ansehen müssen. „Er war gefangen und das Nazi-Deutschland feierte seinen Sieg. Für den Bischof war dies die Katastrophe schlechthin.“ Doch nur Gott kenne den Ausgang der Geschichte. So sei die lutherische Kirche in Polen nach dem Zweiten Weltkrieg wiedergeboren worden.

Dr. Cesare Zucconi, Generalsekretär der Gemeinschaft Sant'Egidio, dankte den Gästen für die lange Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Sant'Egidio und den lutherischen Kirchen in Deutschland, Polen und der Welt: „Wir freuen uns und fühlen uns geehrt, im Rahmen dieser ökumenischen Feier [...] ein kostbares Andenken an den lutherischen Bischof aus Polen, Juliusz Bursche, entgegen zu nehmen.“ Bursche sei getötet worden, weil er ein „Evangelium ohne Grenzen verkündet hat und weil er die nationalistische Logik nicht akzeptieren

wollte“. Dies sei eine bedeutende Botschaft auch in unserer Zeit mit wiedererstehenden Nationalismen, so Zucconi in seiner Begrüßung.

Hinweis:

Bischof Juliusz Bursche starb 1942 an den Folgen der Haft in deutschen Konzentrationslagern. Er war Oberhaupt der lutherischen Kirche in Polen und setzte sich besonders dafür ein, dass sowohl deutsch- als auch polnischsprachige Menschen eine Heimat in der lutherischen Kirche in Polen fanden. Als ausgesprochener Gegner des Nationalsozialismus wurde er im Oktober 1939 wegen „Verrats am deutschen Volkstum“ von der Gestapo verhaftet. Nach Gefangenschaft im Gestapo-Gefängnis in Berlin und im Konzentrationslager Sachsenhausen starb er am 20. Februar 1942 im Gefängnis Krankenhaus in Berlin-Moabit.

Hannover, 9. September 2019
Florian Hübner, Pressesprecher

Das Deutsche Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB) vertritt die elf deutschen Mitgliedskirchen im Lutherischen Weltbund (LWB), die über 11 Millionen Gemeindeglieder umfassen. Aufgabe des DNK/LWB ist es, die Beziehungen der deutschen Mitgliedskirchen zum LWB zu koordinieren und dessen Arbeit zu begleiten und zu fördern. Vorsitzender des DNK/LWB ist Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July (Württemberg), Stellvertretende Vorsitzende ist Landebischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt (Nordkirche). Die Geschäftsstelle des DNK/LWB in Hannover leitet Oberkirchenrat Norbert Denecke.

Der LWB ist die größte lutherische Kirchengemeinschaft weltweit. Er umfasst über 75,5 Millionen Gläubige in 148 Mitgliedskirchen in 99 Ländern. Aus Deutschland sind elf Kirchen Mitglied im LWB: die Landeskirchen Bayern, Braunschweig, Hannover, Mitteldeutschland, Norddeutschland, Oldenburg, Sachsen, Schaumburg-Lippe und Württemberg sowie die Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden und die Luthेरische Klasse der Lippischen Landeskirche.